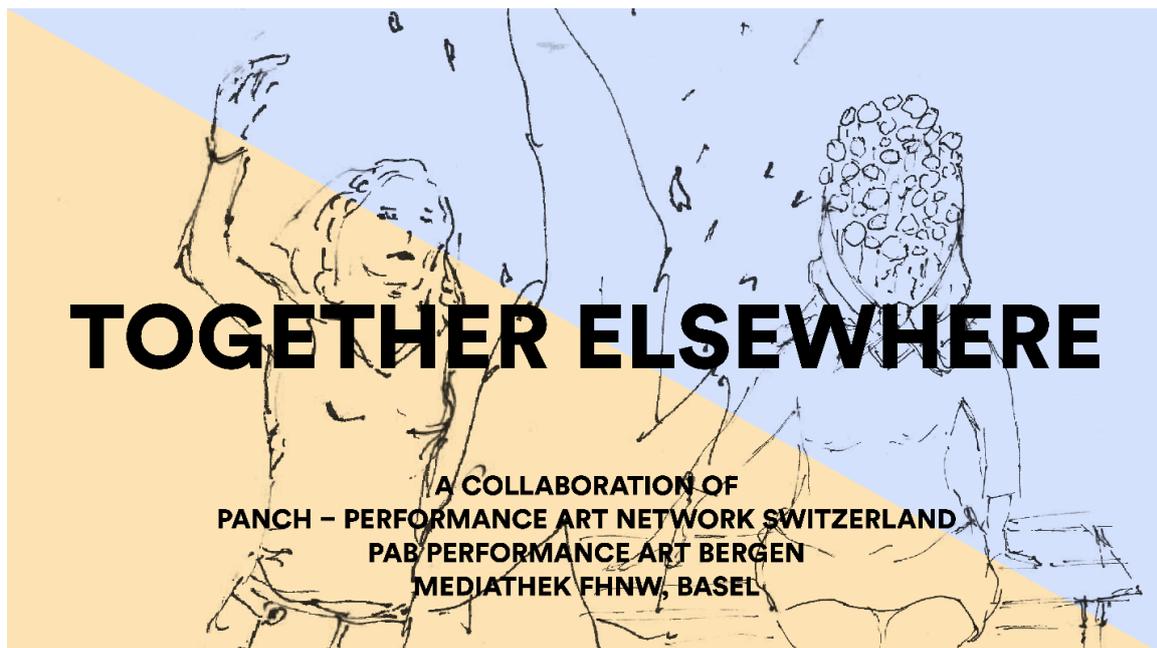


TOGETHER ELSEWHERE

Rückblick auf eine verteilte Performancereihe nach zwölf Online-Ausgaben

Initiiert von Pavana Reid und Gisela Hochuli, bringt TOGETHER ELSEWHERE einmal monatlich zwei Kunstschaffende aus den beiden Netzwerken PAB (PERFORMANCE ART BERGEN) und PANCH (PERFORMANCE ART NETWORK SWITZERLAND) zu einer verteilten, online präsentierten Performance zusammen. Die geographische Distanz der Aufführungsorte und zum Publikum wird durch eine Videokonferenzschaltung überbrückt, die in Echtzeit ins Internet übertragen wird. Die als Live-Events konzipierten Performances werden anschließend im digitalen Archiv der Mediathek der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW aufbewahrt und dauerhaft zugänglich gemacht.



Nicole Boillat: Together Elsewhere Banner (2021)

Und dann, möchte man fragen. Was passiert danach? Oder besser: was passiert hier insgesamt eigentlich?

So schlicht die formalen Setzungen (s.u.) auch daherkommen, so vielfältig sind die Resultate und mithin die Anknüpfungspunkte. Kunstsoziologisch betrachtet, mag TOGETHER ELSEWHERE als Paradebeispiel einer künstlerischen Artikulationsform im post-pandemischen Zeitalter erscheinen: die Erfahrung distanzierter, auf sich gestellter, sozial isolierter Kunstpraktiken wird auch nach der Beendigung der sog. Lockdowns weitergeführt. Die Performancekunst eignet sich mithin längerfristig jene echtzeitbasierten Videokommunikationsformate an, die insb. ab Frühjahr 2020 durch das Bedürfnis nach – notgedrungen digitaler – Kommunikation und Austausch global popularisiert wurden.

Ästhetisch spannend wäre hier zu untersuchen, wie genau diese Aneignungsformen, das Erkunden aussieht, welches die Grenzen und Potentiale des digitalen Formats auslotet, sich daran reibt und seine Fakta letztlich konstruktiv nutzt. In diesem Zusammenhang können die vielen Referenzen auf die Laptop- oder Handy-Kameras, die Mobiltelefone aber auch andere, meist analoge Sehhilfen (Lupen, Spiegel, spiegelnde Oberflächen, Rahmungen etc.) und nicht zuletzt das Augenmotiv verstanden werden. Sie deuten die Zuschauenden nicht nur auf das, auch als situative Selbsterfahrung der Künstlerinnen konzipierte, mediatisierte Blicken und die damit verbundene, entfernte Körperlichkeit hin. Sondern sie geben auch dem Verlangen nach Gemeinsamem und Teilhabe

Ausdruck: Zusammensein im Modus des Sehens, gemeinsam etwas zu machen – und zwar kalkuliert auf Distanz.

Ikografisch finden sich sowohl, was die verwendeten Materialien betrifft als auch die Aufführungsorte, die performativen Praktiken und die damit einhergehenden Motive viele Anknüpfungspunkte sowohl zur Videokunstgeschichte als auch jener der Performancekunst, wobei es hier durch das Setting der Doppelprojektion notwendig zum Austausch zweier Handlungen, zu Brechungen, einem Reiben, einem Auseinanderlaufen und dann teils verblüffendem Zusammentreten kommt.

Auch jenseits der konkreten Umsetzungsformen und Methodologien, der Fülle an Themen, Motiven und Materialien wirkt dieser Ansatz extrem spannend. Denn kaum eine Kunstform arbeitet und reibt sich seit Jahrzehnten so intensiv mit und an audiovisuellen Medien ab, wie die Performancekunst. Leicht kommt da der Eindruck einer Hassliebe auf. Eine mitunter toxische Beziehung?¹ Immer schon hinterfragt und agiert die Performancekunst mit dem Medialen und dem intrinsischen Spannungsverhältnis zwischen a) Situativem, Präsenz, Körperlichkeit, Materialität, (Publikums-)Resonanz, Vergänglichkeit und b) den Aufzeichnungsformen, der Dokumentation, den Relikten, der nachträglicher Vermittlung. Als verlustbehaftete Hinterlassenschaft bilden die unterschiedlichen Arten von Spuren – im Raum, im Medium, im Dokument, im Relikt – nicht nur die Basis der Geschichtsschreibung, sondern auch des körperbasierten Erinnerens, des (Re-)Aktivierens und Nachnutzens und Fortschreibens.

Together Elsewhere – gemeinsam woanders. Auch ein Aufschrei nach Gemeinsamkeit in Zeiten der Individualisierung.

Soweit in der Theorie. Aber funktioniert das Konzept auch? Genügt es wirklich, dass eine heute quasi frei zugängliche Videokonferenzsoftware und ein Kanal zur Echtzeitübertragung zur Verfügung gestellt werden und dann entsteht daraus ein (temporäres?) Kunstwerk?

Als Kunsthistorikerin möchte ich sagen: Wie immer in der Kunst – ja und nein. Denn ja: Echtzeitschalt und Liveübertragung sind nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie im west- und zentraleuropäischen Kontext so zugänglich geworden, dass sie sich durch künstlerische Handlungen aneignen lassen, wie Farbe und Papier, Schrott und Porzellan, Beton, Eis und sogar Luft.² Und nein, es braucht schon etwas mehr. Es braucht ein Konzept, es braucht – insb. bei der verabredeten künstlerischen Handlung – Regeln, Regelungen, Festlegungen, also Rahmungen, die sowohl individueller als auch institutioneller, teilweise auch ideeller Art sind.

Tatsächlich kommt bei TOGETHER ELSEWHERE eine ganze Menge zusammen: Zunächst einmal sind da die beiden Künstlerinnen Pavana Reid und Gisela Hochuli, die erfahrene Performancekünstlerinnen und Netzwerkerinnen sind. Sie arbeiten immer wieder organisatorisch, kuratorisch, kollaborativ, kooperativ und haben 2020 im Kontext des Netzwerktreffens „PARTOUT – PLATTFORM FÜR INTERNATIONALE PERFORMANCE KUNST“³ (PANCH –EUROVISION⁴) entschieden, diese Performance-Serie ins Leben zu rufen, zu kuratieren, zu organisieren, zu praktizieren. Während im Hintergrund die beiden Netzwerke PAB und PANCH wirken, die bspw. die Aktionen ankündigen, variieren z.B. die Auswahl der Teilnehmenden. So fragt Pavana Reid die eingeladenen PAB-Künstlerinnen und Künstler direkt an, während PANCH in der Schweiz eher dem Prinzip der Staffel

¹ Konservatorisch betrachtet: vielleicht. Denn leider degradieren viele Dokumente der Performancekunst ungesichert vor sich hin. Oder sie finden nach der Aufführung keine Öffentlichkeit(en), weil ihnen die Verzeichnung, der Einzug in Museen und Archive verwehrt bleibt, weil sie schlicht vergessen werden oder die vielen Festplatten, auf denen sich wertvolle Spuren befinden, auf unterschiedlichste Art und Weise „abgehen“.

² Exemplarisch für ein anderes ZOOM-basiertes Performance-Format könnte das Projekt INFRAMING - PARTIZIPATION UND PERFORMANCE IM ZEITALTER VON ZOOMKONFERENZEN (März/April 2021 online: <https://paersche.org/portfolio/infraframing/>) des in Köln verorteten Netzwerks PAErsch genannt werden.

³ <https://partout.panch.li/de>

⁴ <https://panch.li/panch-activities/eurovision/>

folgt: Die aktuell performende Person fragt eine Performerin oder einen Performer für das nächste TOGETHER ELSEWHERE an.

Hinzu kommt das Konzept der zeitlichen Rahmung (30 Minuten) und die Aufgabestellung für die Kunstschaffenden, sich auf spezifische Aufführungsorte sowie je drei bzw. zusammen sechs gemeinsame Gegenstände zu einigen, die gemeinsam geplant bzw. aufgeführt werden. Auch wenn sich in der Umsetzung genau hier, also in der Differenz, dem Spontanen und vielleicht Ungeübten die künstlerische Individualität, das Unvorhersehbare entfaltet, lassen sich diese Vorgaben nicht ganz von den späteren Performances trennen, selbst wenn sich ein Duo entscheiden würde, diese zu ignorieren. Nicht zuletzt gehört auch das technische Setting dazu. Neben der Produktion des Live-Events ist es ein Ausdruck der Zeit, dass schon vor Beginn der Aufführung geklärt wird, was und wie mit der dokumentarischen Aufzeichnung umgegangen wird. So können alle Inhalte von der Mediathek unter die freie Lizenz CC BY 4.0⁵ gesetzt und mit dauerhaften, persistenten Identifikatoren (Handle) versehen werden, welche den dauerhaften, öffentlichen und freien Zugang sicherstellen. Die offene Lizenzierung schreitet zudem förmlich nach aktiven Formen des Erinnerns, des Nachlebens, des (Re-)Aktivierens, denn sie erlaubt das, was wir im bibliothekarischen Umfeld als Nachnutzung bezeichnen. Man darf, unter Nennung der Künstlerinnen, die Arbeiten oder Ausschnitte verwenden, ohne speziell anfragen zu müssen. Und man darf diese auch in eigene, künftige Arbeiten einbinden.⁶ Gerade hier zeigt sich erneut eine Haltung der Performancekunst, welche sich diese Kunstform bisher trotz ihrer Popularität und der damit einhergehenden Tendenz zur Kommerzialisierung bewahrt hat: das Teilen, der freundschaftliche Austausch, das sich Kennen und Benennen, die körperliche Anteilnahme – oder einfach das gemeinsame (künstlerische) Zusammensein: Together Elsewhere!

Tabea Lurk, August 2022

Online Zugang zur Staffel und den Live Events:

<https://mediathek.hgk.fhnw.ch/event/togetherelsewhere>

Zurückliegende Veranstaltungen

Together Elsewhere I
Pavana Reid und Gisela Hochuli
Freitag 23. Juli 2021, 20 Uhr
<https://hdl.handle.net/20.500.11806/med/6134>

Together Elsewhere II
Anette Friedrich Johannessen und Judith Huber
Donnerstag 5. August 2021, 17 Uhr
<https://hdl.handle.net/20.500.11806/med/6173>

Together Elsewhere III
Hans Christian van Nijkerk und Ursula Scherrer
Mittwoch 29. September 2021, 17 Uhr

⁵ <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en>

⁶ Während die Free Art Licences (<https://artlibre.org/licence/lal/en/>) den Fokus auf die künstlerische Kreativität und Nachnutzung legen, binden die Creative Commons Lizenzen die Werke stärker in ein wissenschaftliches Umfeld ein. Im Kern sind beide Nutzungsformen quasi äquivalent.

<https://hdl.handle.net/20.500.11806/med/6125>

Together Elsewhere IV

Linnea Langfjord Kristensen und Lilian Frei

Donnerstag 21. Oktober 2021, 17 Uhr

<https://hdl.handle.net/20.500.11806/med/6174>

Together Elsewhere V

Agnes Btffn und Sandra Del Los Santos

Donnerstag 18. November 2021, 18 Uhr

<https://hdl.handle.net/20.500.11806/med/6156>

Together Elsewhere VII

Jan-Egil Finne und Markus Goessi

Sonntag 23. Januar 2022, 17 Uhr

<https://hdl.handle.net/20.500.11806/med/6904>

Together Elsewhere VII

Frauke Materlik und Daniel Haller

Dienstag 22. Februar 2022, 17 Uhr

<https://hdl.handle.net/20.500.11806/med/6908>

Together Elsewhere VIII

Lizlot Frydenlund und Karyna Herrera

Freitag 25. März 2022, 17 Uhr

<https://hdl.handle.net/20.500.11806/med/6907>

Together Elsewhere IX

Bjorn Veno und Zoe Dowlen/Darling

Freitag 22. April 2022, 16 Uhr

<https://hdl.handle.net/20.500.11806/med/6954>

Together Elsewhere X

Mahla Rashidian und Salome Egger

Sonntag 15. Mai 2022, 17 Uhr

<https://hdl.handle.net/20.500.11806/med/6953>

Together Elsewhere XI

Mari Norddahl und Joelle Valterio

Dienstag 21. Juni 2022, 18 Uhr

<https://hdl.handle.net/20.500.11806/med/8648>

Together Elsewhere XII

livi Meltaus und Sara Koller

Dienstag 19. Juli 2022, 17 Uhr

<https://hdl.handle.net/20.500.11806/med/8649>